

Wanderer lieben die Schwestern

Sommerserie: Wandern in den Liechtensteiner Alpen – Heute von Gaflei über die Drei Schwestern

Es ist wie fliegen, ohne den Boden unter den Füßen zu verlieren. Wer über die drei Schwestern wandert, braucht Energie und gutes Schuhwerk. Die Bergtour ist lang, aufregend und wunderschön.

Janine Köpfl

Ein Traum. So habe ich mir den Abschluss meiner Wanderwoche vorgestellt: Sonnenschein, klare Sicht und gleich drei Gipfel vor Augen. In den letzten Tagen sprach ich mit vielen Leuten. Ein älterer Mann sagte: «In den Bergen lösen sich all deine Probleme in Luft auf.» Das stimmt. Ich konnte so richtig abschalten, vergessen und geniessen. Am Montag war ich skeptisch, meine letzte Wanderung lag immerhin schon Jahre zurück. Heute bin ich begeistert. Ich habe die Wanderlust neu entdeckt.

VOLKSBLATT-Sommertour

6. Tag: Gaflei – Fürstensteig – Drei Schwestern – Gafadura

Die Luft ist frisch, der Waldboden weich. Die Natur glänzt nach den letzten Regentagen. Die Sonne trocknet die Wassertropfen auf den Blütenblättern einer Margerite. Die Tannen stehen nicht sehr dicht. Ich kann bis ins Tal sehen. Der Weg ab Gaflei ist nicht steil, trotzdem schnaufe ich schon wieder wie ein altes Nilpferd. Langsam aber sicher setze ich einen Fuss vor den andern, gehe über Wurzeln, Steine und steige über Schnecken. Es wird immer steiniger und meine Freunde und ich erreichen die Baumgrenze. Kurz darauf stehen wir vor dem Fürstensteig.

Fürstensteig ist 104 Jahre alt

Scharfkantige Felsen, eine Geröllwüste, grau und faszinierend. Ich halte mich hie und da an den Sicherheitsseilen fest und blicke an den steilen



Die Aussicht auf dem 2123 Meter hohen Kuhgrät ist unbeschreiblich. Bei schönem Wetter kann man sogar den Bodensee sehen.

(Bilder: Jak)

Wänden hinauf und hinunter. Im Augenwinkel habe ich das Rheintal. Alpenrosen und Glockenblumen wachsen aus dem steinigen Boden. Kieselsteine fallen. Irgendwo ruft jemand «Hallo» und wartet auf das Echo.

Der Fürstensteig und der Dreischwesternweg sind 104 Jahre alt. Der Liechtensteiner Karl Schädler und der Vorarlberger Heinrich Hueter verwirklichten 1898 die Idee einer Wanderroute, um Vorarlberg und Liechtenstein zu verbinden. Der Höhenweg ist heute beliebter denn je und gehört zu den «Top 100» der schönsten Wanderungen in den Alpen.

Kuhglocken und Kuhgrat

Ein Drehkreuz und eine Tafel kennzeichnet das Ende (oder den Anfang) des Fürstensteigs. Wir stehen wieder

im Grünen. Kuhglocken läuten. Rinder grasen unterhalb des Kuhgrats, dessen Aufstieg wir nach einer kurzen Pause in Angriff nehmen. Von hier sieht es gar nicht so weit aus. Mittlerweile weiss ich jedoch, dass diese Gipfel täuschen. Ich schwitze. Die Sonne scheint auf meine Mütze und wärmt die Haut meiner Arme. Rechts erstrecken sich die bewaldeten Berge Österreichs. Noch wenige Schritte. Ich kann schon das Kreuz auf dem Gipfel sehen. Die Aussicht bis zum Bodensee überwältigt mich. Jetzt sind auch die drei Schwestern zu sehen. Mein Freund erkundet den Aufstieg mit dem Fernglas. «Steigen wir da wirklich rauf?» Ja!

Klettern ist angesagt

Aber davor steht eine Kletterpartie auf den Garsellkopf an. Ich ziehe mich

an den Sicherheitsseilen die Stufen hoch. Ich krabble auf allen Vieren und staune, als mir plötzlich ein Hund entgegenkommt.

Dann stehen sie vor uns, die drei Schwestern, die der Sage nach wegen Ungehorsam in Stein verwandelt wurden. An diesem Samstag ist viel los. Auf dem Gipfel hat es keinen Platz zum Sitzen. Rundum geht es abwärts und ich bekomme ein bisschen weiche Knie. Wir klettern an der zweiten und dritten Schwester vorbei und lassen die Liechtensteinischen Dolomiten, wie sie auch

genannt werden, hinter uns. Ich klettere vorwärts, rückwärts und klammere mich an das Sicherheitsseil. Die Steine sind feucht. Links und rechts ragen Felstürme in den Himmel. Wolken ziehen auf. Ich steige eine Leiter und eine zweite hinab. Die Muskeln in meinen Beinen ziehen, als ich meine Füsse wieder auf den Wanderweg setze. «Ab jetzt ist es harmlos», meint meine Kollegin. Kurze Zeit später erreichen wir den Sarrojasattel und schliesslich unser Ziel, die Gafadurahütte, wo es einen guten Most zu trinken gibt.



Wer hätte gedacht, dass es bei uns solche Felsformationen gibt?

Die Sage der Drei Schwestern

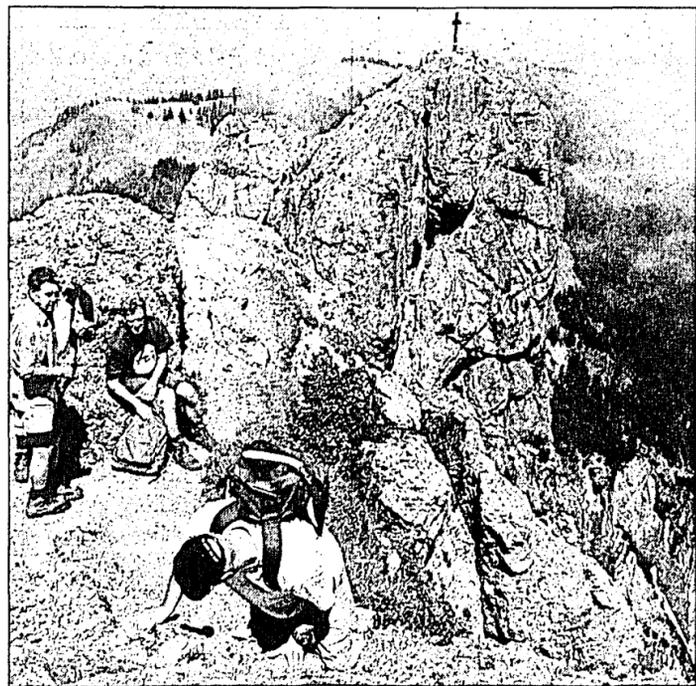
Es waren einmal drei Schwestern, die stiegen am Liebfrauentag zur Alp hinauf, um Beeren zu pflücken. Aus dem Tale läuteten die Feiertagsglocken zur Höhe, und sie sahen die Leute zur Kirche gehen. Einer der Schwestern wurde es bange, aber die anderen lenkten sie von ihren Gedanken ab: «Lass sie läuten und singen, wir gehen erst heim, wenn wir die Körbe voll haben.»

Die Sonne sank, und froh rüsteten sich die Mädchen zur Heimkehr. Da trat eine schöne Frau vor sie hin und bat um ein paar Früchte für ein armes

Kind. «Wir haben sie nicht zum Verschenken gesammelt, nicht daran zu denken! Wer Beeren will, soll sie selbst holen», war die Antwort der Schwestern.

Wie im Himmelschein erstrahlte nun die liebe Frau und sprach: «Ihr habt meinen Festtag geschändet, ihr habt meine Bitte nicht erhört, euer Herz ist von Stein. Und als Felsen sollt ihr in alle Ewigkeit hier versteinert stehen.» Drei Felsen ragen seither hoch über dem Rheintal zum Himmel, weithin sichtbar, die «Drei Schwestern».

nach J.B. Büchel



Wer von der ersten der drei Schwestern wieder runter will, muss trittsicher und schwindelfrei sein. Im Hintergrund sind die zwei anderen Schwestern sichtbar.



Volksblatt-Redaktorin Janine Köpfl während des Aufstiegs. (Bild: PV)

Herzlich
willkommen in malbun

Das Naherholungsgebiet Nr. 1
im Fürstentum Liechtenstein

Im Gebiet Triesenberg-Malbun ist immer was los! Sie glauben uns nicht?
Dann testen Sie uns!

Täglich Marc's Aktivprogramm und Malbuner Rasselbande – Infos unter +423/263 65 77